

Wenn Partner aus unterschiedlichen Kulturen heiraten

Ein INTERVIEW mit Mayra und Dietmar Pankow

WK: Eure ganz besondere Ehe-Geschichte begann vor etwa 3 Jahrzehnten in Honduras. Inzwischen seid ihr 26 Jahre verheiratet und lebt seit langem in Deutschland. Dietmar, wie kam *Mann* damals nach Honduras? Und wie habt ihr euch dort gefunden?

Dietmar: Das hatte berufliche Gründe; ich war als Bauingenieur auf einer Baustelle eingesetzt, auf der auch Mayra arbeitete. Von meiner Seite war es Liebe auf den ersten Blick, ihre schönen Augen haben mich verzaubert. Ich gab ihr eine schriftliche Einladung, in Spanisch, zum Abendessen in San Perdo Sula. Das hat sie beeindruckt.

Mayra: Dietmar war nicht mein Traummann. So war ich zunächst gar nicht an ihm interessiert. Als sein Brief kam, dachte ich sogar, es wäre mein Kündigungsschreiben, da ich noch in der Probezeit war. Desto mehr war ich positiv überrascht, dass Dietmar in Spanisch geschrieben hatte, obwohl er es kaum sprechen konnte. Nach 6 Monaten war klar, dass wir ein Ehepaar werden würden.

WK : Wie war der Start in eure interkulturelle Ehe? War es vorab klar, dass ihr in Deutschland leben würdet?

Dietmar: Wir haben den Entschluss, in Deutschland zu leben, tatsächlich vor unserer Eheschließung gefasst. Und ich war meinerseits bereit, ggf. auftretende Schwierigkeiten mit Mayra gemeinsam anzugehen und zu meistern.

Mayra: Nach Deutschland zu gehen war eine gewagte Entscheidung, da ich nicht wusste, was auf mich zukam, und weil ich kein Deutsch sprach. Ehrlich gesagt dachte ich, wenn es nicht klappt, kann ich zurück in meine Heimat gehen. Anfangs waren die größten Schwierigkeiten, mit meiner Schwiegermutter in einem Haushalt zu leben. Wir konnten uns nicht direkt verständigen. Die offene Tür nach Honduras hat unsere Ehe ins Schwanken gebracht. Mit Gottes Hilfe und Ehe-Seminaren bei Team.F konnte ich schließlich diese Tür zumachen. Das ist bis heute so geblieben. Durch diesen Prozess erkannte ich, dass hier der Platz ist, an dem Gott mich haben möchte. So bekam ich eine tiefe Ruhe und konnte hier Wurzeln fassen.

WK: Wie geht ihr mit unterschiedlichen Ansichten in kultureller Hinsicht um?

Mayra: An sich sind wir vom Typ beide eher Konflikt-Vermeider. Aber wir haben dennoch unseren Weg gefunden. Hilfreich war es, dass wir die ersten 5 Jahre in Neuseeland lebten, beide außerhalb unseres Heimatlandes und unserer Kultur. Diese Zeit war sehr gut für den Aufbau unserer Beziehung, da keiner von uns Verwandte oder Bekannte in der unmittelbaren Nähe hatte. Wir begannen, unsere ganz eigene Familienkultur zu entwickeln. An Weihnachten z.B. feiern wir die Geburtstagsfeier für Jesus. Wir stellen an Nikolaus keine Schuhe raus oder verstecken zu Ostern keine Eier im Garten.

WK: Wie haben eure jeweiligen Schwiegerfamilien auf eure Ehe reagiert? Habt ihr euch von ihnen angenommen gefühlt?

Dietmar: Die Annahme war wirklich positiv. Allerdings nahm ich wahr, dass sie sich wünschten, dass ich gläubig werde, was sich nach sieben Jahren dann auch erfüllte.

Mayra: Anfangs fühlte ich mich von meiner Schwiegermutter nicht angenommen. Es war deutlich, dass ich ihren Vorstellungen nicht entsprach. Dies änderte sich jedoch im Laufe der Jahre und wir haben uns lieb gewonnen. Meinen Schwiegervater lernte ich nie kennen, da er schon verstorben war.

WK: Mayra, was denkst Du über „Heimweh“? Oder anders gefragt: Ist Deutschland für dich ein

Zuhause geworden? Vermisst du etwas? Wie geht es dir mit dem Wetter hier?

Mayra: Ich habe kein direktes Heimweh. Manchmal vermisse ich spezielle Landesgerichte und meine Familie in Honduras. Auch das Wetter hat mir anfangs Schwierigkeiten gemacht. Ich war Hitze und Sonne das ganze Jahr über gewohnt und dann so etwas. Mittlerweile hat mir Gott durch die Malerei die Augen für die Schönheiten der Jahreszeiten geschenkt. Davon profitiere ich sehr. Deutschland ist mein Zuhause geworden. Mein Antrag auf die Staatsbürgerschaft wurde angenommen. Es war für mich ein geistlicher Schritt, dieses Land als das anzunehmen, was Gott mir gibt.

WK: Welche Rolle spielt euer Glaube im Hinblick auf eure unterschiedliche Herkunft?

Dietmar: Eine lebendige Beziehung zu Jesus Christus habe ich erst seit 1990. Mayra hatte sich schon in Neuseeland dem Glauben aktiv zugewandt. Als wir beide gläubig waren, hat das unseren Alltag entscheidend geprägt. Heute verbindet uns z.B. unsere ehrenamtliche Mitarbeit bei Team.F im Bereich Gebetsseelsorge.

Mayra: Unser gemeinsamer Glaube hilft uns auch sehr, den anderen in seiner Unterschiedlichkeit zu akzeptieren und stehen zu lassen. Ohne Jesus würden wir das nicht schaffen. Wir haben beide sehr unterschiedliche Zugänge zu Gott, aber wir ergänzen uns und tauschen uns immer wieder aus.

WK: Vielen Dank für die Bereitschaft, uns einen Einblick in eure interkulturelle Erfahrungswelt zu geben!

Das Interview führte Ute Buth.

Mayra, 53 Jahre alt, ist gelernte Grafikdesignerin und arbeitet heute als freie Künstlerin. Dietmar, 57 Jahre alt, ist Bauingenieur. Die Beiden haben vier Kinder und leben in Mülheim an der Ruhr. Sie unterstützen die Arbeit von Team. F – Neues Leben für Familien mit ihrem Schwerpunkt Gebetsseelsorge und sind ausgebildete Paarberater. Mayra hat zusätzlich Kunsttherapie studiert und bietet Seminare und Workshops zum Thema Kreatives Malen bzw. Beten & Malen an.
www.mayrapankow.de